

# PARKLETS

WENN PARKPLÄTZE  
ZU ORTEN  
DES VERWEILENS  
WERDEN



# PARKLETS

WENN PARKPLÄTZE  
ZU ORTEN  
DES VERWEILENS  
WERDEN

## INHALT

<b>Wie ein Parkplatz zum Ort des Verweilens wird</b>	<b>4</b>
<b>Zehn Konzepte für Parklets</b>	<b>18</b>
Schaukelmoment	20
Sackgasse	26
Radpause	32
Playing (in) Parklet	38
Oh mon dieu	44
Juco	50
Honeycomb	56
Free Sound Space	62
Fernblick	66
Die Seele baumeln lassen	72
<b>Realisierung eines Parklets</b>	<b>76</b>
Waben aus Holz	80
Spiele aus Kunststoff	88
Pflanzengefäße aus Keramik	92
Hotel für Insekten	96
Rampe aus Metall	100
Informationen auf Kunststoff	104
Kommunikation	108
Eröffnung	112



In Kooperation mit und auf Anfrage der Stadt Salzburg entwickelten 14 Studierende des Studienfachs *Gestaltung: Technik.Textil* des Departments Bildende Künste und Gestaltung der Universität Mozarteum Konzepte zur temporären Umnutzung von Parkplatzflächen außerhalb der Altstadtzone für den Sommer. Aus 10 sehr unterschiedlichen und ebenso interessanten Projekten in wohl überlegten Nachbarschaften wie z.B. dem Bücherbus, Schulen oder Jugendzentren, die in der folgenden Publikation gezeigt werden, ging bei der Jurysitzung mit Vertreter\*innen der Stadt Salzburg, Lehrenden und Studierenden aus *Gestaltung: Technik.Textil* das Konzept *TO BEE* von Kevin Klinger und Linda Kudla als Siegerprojekt hervor. Es wurde anschließend von allen teilnehmenden Studierenden gemeinsam im Detail gestaltet, gebaut und umgesetzt.

In der Membergerstraße 1, nahe der Salzach in Salzburg-Süd, schufen die Studierenden aus hölzernen Wabenmodulen, Spielen, Informationstafeln, Pflanzengefäßen und beschreibbaren Tafeln einen behaglichen Ort. Es war uns als Gruppe ein Anliegen, einen Ort der Erholung, der Vermittlung, des Zusammenkommens, des Austauschs, der Entspannung und des Seins zu schaffen und dabei gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf Bienen und ihre Lebenswelt zu lenken, indem wir *TO BEE* für Menschen und Insekten auf der Straße neben dem *Bienenlieb* öffneten. Zu unserer großen Freude wurde der Ort nach der Eröffnung von vielen Nachbar\*innen, Passant\*innen und auch Fahrradfahrer\*innen angenommen und einige Anrainer\*innen haben das Parklet über den Sommer für sich adaptiert, benutzt, erweitert und zu gemeinsamen Treffen und Aktionen eingeladen. Mein großer Dank gilt der Abteilung

Sozialplanung der Stadt Salzburg, vor allem Barbara Mair und Marina Spann, die das Projekt initiiert und begleitet haben, Daniel Pfeifenberger vom Verein *Bienenlieb*, der bei Eröffnung und Nachbarschaftstreffen kühle Getränke ausgeschenkt und die Blumen gegossen hat, Familie Tischler, die den ganzen Sommer über für einen lebendigen Nachbarschaftsaustausch gesorgt hat und allen Studierenden und Lehrenden des Projekts, die diesen Möglichkeitsraum auf einem Parkplatz entstehen haben lassen.

Wenn in einer Straße auf einem einzigen Parkplatz mit 10 m<sup>2</sup> Fläche für einen Sommer ein so vielfältiges Miteinander entstehen kann, wie würde das Miteinander einer Stadt mit einem Parklet in jeder Straße aussehen?

*Corina Forthuber, Universitätsprofessorin  
Gestaltung: Technik.Textil*







Die zunehmende Bevölkerungsdichte und das steigende Mobilitätsbedürfnis der Menschen leisten einen nicht unwesentlichen Anteil daran, dass öffentlicher Raum für Kommunikation und soziales Miteinander geschmälert wird. Mit der Idee der Parklets verfolgt die Stadt Salzburg das grundlegende Ziel, temporär öffentlichen Raum zurückzugewinnen und Orte für Kommunikation und Begegnung zu schaffen. Auch vor dem Hintergrund, dass insbesondere ein Parkplatz ein sensibles, wenn nicht sogar emotionales, Thema sein kann, wurden die Menschen in der Stadt Salzburg 2023 erstmals aufgerufen, Parkplätze für einen begrenzten Zeitraum ihrem ursprünglichen Zweck *zu entfremden* und daraus einen öffentlich zugänglichen Platz zu kreieren, der zum Verweilen einlädt und zur Attraktivierung der Aufenthaltsqualität in einem Stadtteil

beiträgt. Um die Idee des Parklets im Sinne einer Vorbildfunktion den Bewohner\*innen der Stadt näher zu bringen, den daraus resultierenden sozialen Mehrwert zu betonen und der damit verbundenen Kreativität einen Vorschub zu leisten, entstand eine Kooperation zwischen der Universität Mozarteum und der MA 3 Soziales, Magistrat der Stadt Salzburg, zum Bau eines Parklets, welches im Rahmen einer Lehrveranstaltung von Studierenden unter der Leitung von Corina Forthuber ganzheitlich umgesetzt wurde. Nach vielen intensiven und konstruktiven Monaten der Zusammenarbeit entstand hieraus ein Parklet, welches nicht nur ein optischer *Hingucker* ist, sondern auch genau das erfüllt, wofür es geschaffen wurde: Für die Bewohner\*innen, Anrainer\*innen, Pendler\*innen usw. ist es ein Platz zum Verweilen, zum Pausieren und



Durchatmen, es ist ein Platz, an dem man sich trifft, an dem soziale Interaktion stattfindet, es ist ein Treffpunkt, der bei genauem Hinsehen auch viele kleine (informative) Überraschungen zu bieten hat.

Das gut durchdachte Parklet, welches unverkennbar mit viel Interesse für Details und Engagement von den Studierenden gebaut wurde, wird auch in den nächsten Jahren in der Stadt Salzburg zu finden sein: Auf anderen Parkplätzen und zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität in anderen Stadtvierteln. Die Stadt Salzburg, im Besonderen die MA 3 Soziales, bedankt sich vielmals bei allen Studierenden, die am Bau des Parklets beteiligt waren sowie bei Corina Forthuber für die hervorragende Zusammenarbeit!

*Barbara Mair, BA MA, Sozialplanung  
STADT:SALZBURG*









# SCHAUKELMOMENT

Der Leitgedanke für das Projekt *Schaukelmoment* ist, Passanten einen Moment der Entschleunigung und des Innehaltens zu ermöglichen.

Unter der begrünten Laube lädt die Schaukel dazu ein, einen Moment zu verweilen, aus dem Alltag auszubrechen, einen Augenblick die Natur und den Tag zu genießen und Energie zu tanken.

Die Installation *Schaukelmoment* beinhaltet drei Hauptelemente: eine Schaukel, eine begrünte Laube und einen Rollrasen. Die Schaukel ist ein Symbol für Unbeschwertheit, Freiheit und Sorglosigkeit und bringt ein Stück Kindheitserinnerungen zurück. Der Rollrasen und die begrünte Laube verstärken das Gefühl, sich in der Natur zu befinden und schaffen eine intime Atmosphäre.

Passanten jeden Alters können die Zweisitzerschaukel durch Rücken- und Armlehnen bequem nutzen und die Umgebung mit Lachen oder Gesprächen füllen. Man kann hier schaukeln, lesen, sich sonnen oder einfach nur pausieren. Das Parklet befindet sich in der Hans-Pfitzner-Straße 8 vor der Bücherbushaltestelle. Einerseits liegt der Parkplatz zentral in der Nachbarschaft

VARIANTE 1



VARIANTE 2

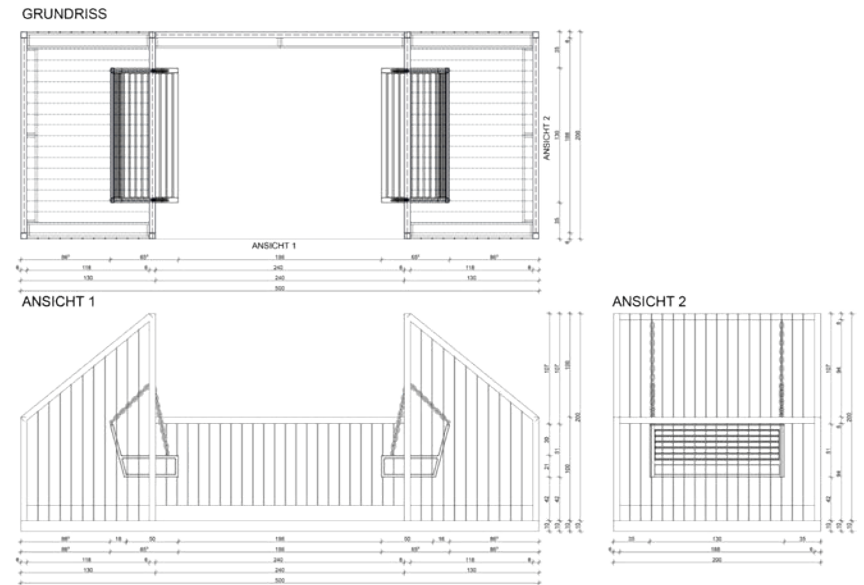




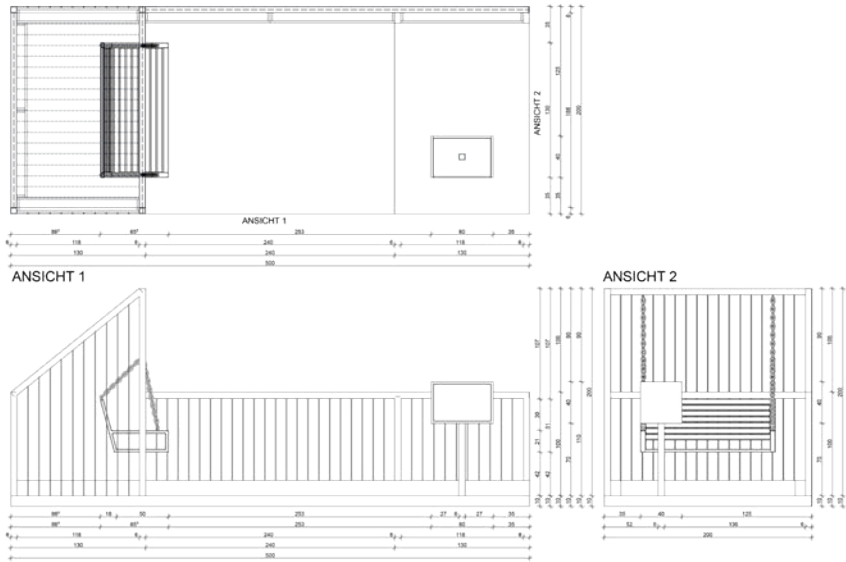
zwischen mehreren großen Wohneinheiten, andererseits wird durch die Verbindung zum Bücherbus die Wahrnehmbarkeit erhöht.

Die erste Variante beinhaltet eine Laube mit einer Schaukel auf einer Seite des Parkplatzes. Gegenüber wird eine Wildblumenwiese angesät und die Begrenzung geöffnet um den Eindruck zu verstärken, sich in der Natur zu befinden. In der Blumenwiese wird ein Postkasten aufgebaut, in dem die Besucher\*innen Bücher tauschen können.

Die zweite Variante des Parklets soll den Gemeinschaftsgedanken fördern. Die beiden gegenüberliegenden Schaukeln sind so angeordnet, dass die Benutzer\*innen miteinander in Kontakt treten und sich unterhalten können.



GRUNDRISS



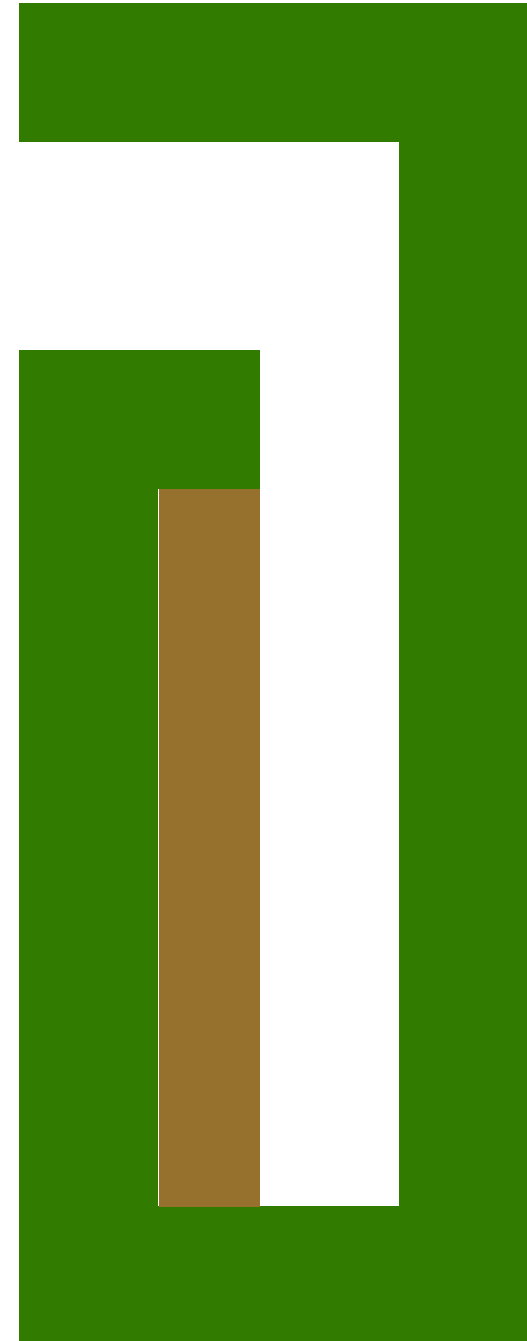
**Projekttitlel:**  
Schaukelmoment

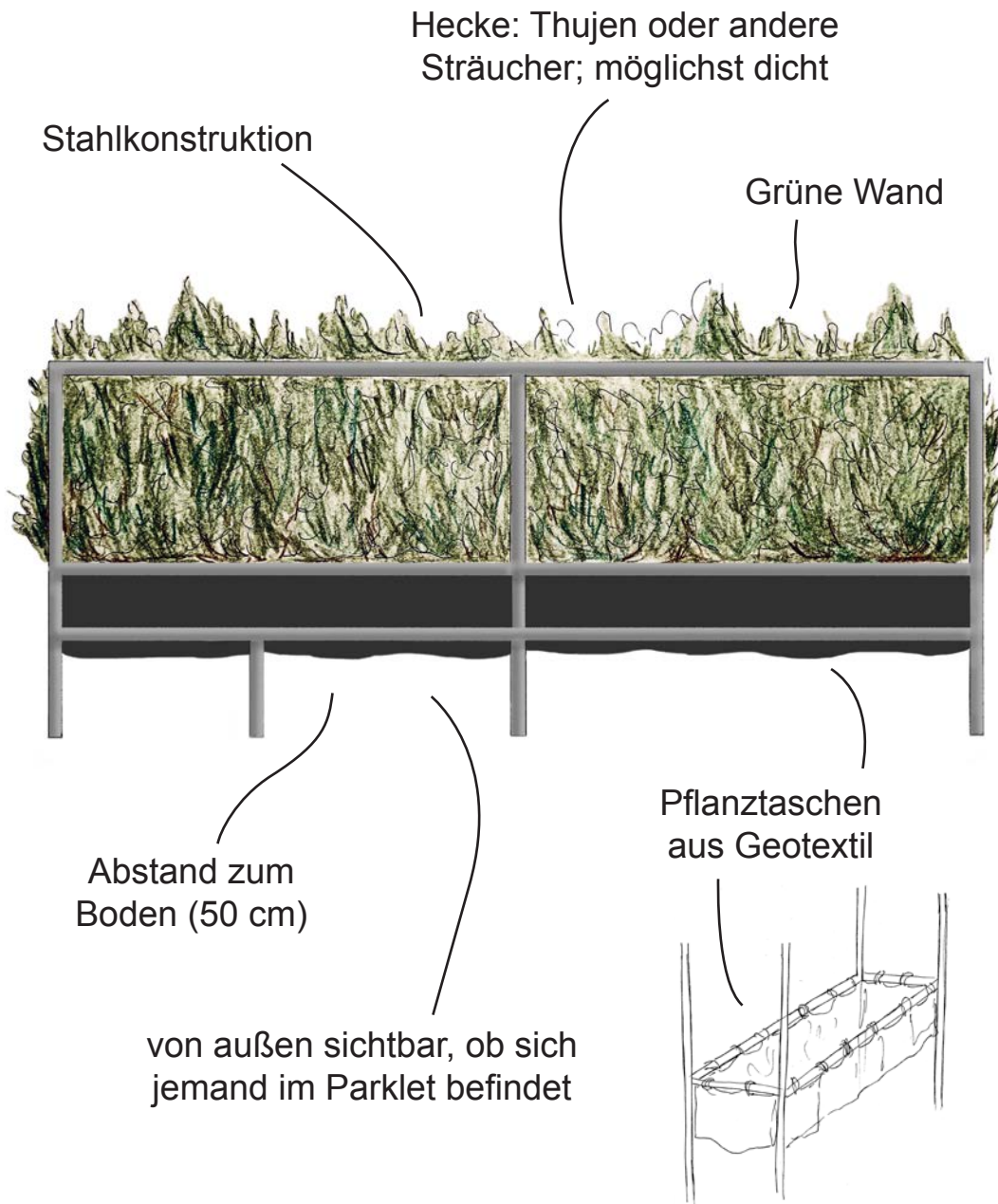
**Studierende:**  
Lucia Sonvilla  
Stephanie Unterberger

**Ort/Adresse:**  
Bücherbushaltestelle  
Hans-Pfitzner-Straße 8,  
Salzburg

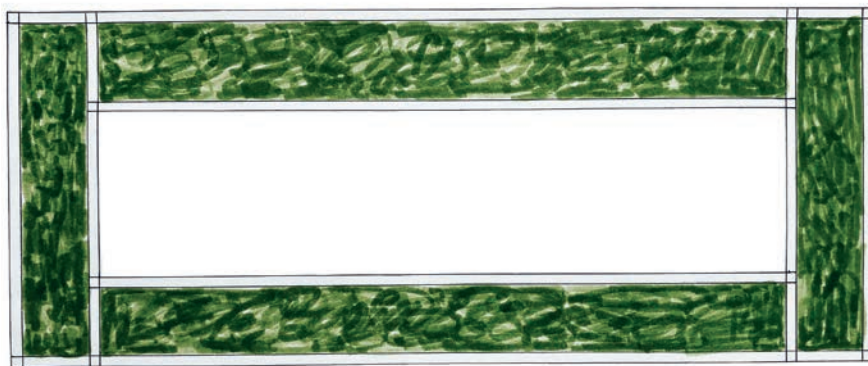
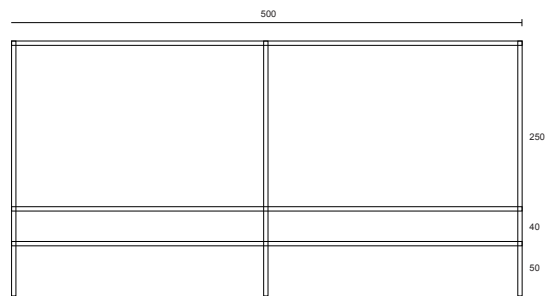
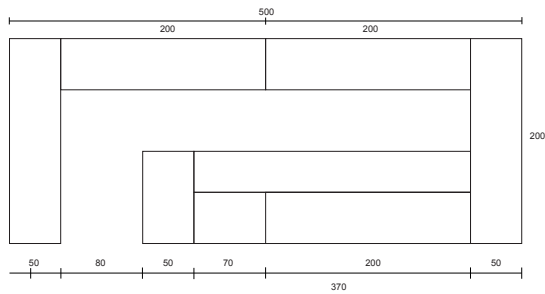
# SACKGASSE

Das Parklet ist eingerahmt von einer Hecke aus Thujen, die nur auf der Seite des Eingangs in Richtung Gehsteig geöffnet ist. Die Pflanzen befinden sich in Säcken, die mit Erde gefüllt sind und von einer Stahlkonstruktion in der Luft gehalten werden. An einer Seite im Inneren der Sackgasse befindet sich eine lange Bank, die mit der Grundkonstruktion verbunden ist. Wenn man darauf sitzt, blickt man auf eine grüne Wand und auch im Rücken hat man eine Wand aus Pflanzen. Die Hecke reicht nicht bis zum Boden, sondern beginnt auf einer Höhe von ca. 50 cm, sodass man von außen erkennen kann, ob sich jemand im Inneren befindet. Die Pflanzung schafft eine Trennung zum Stadtraum. Der Abstand zum Boden sorgt dafür, dass Licht und Luft hineinkommen können und kein Engegefühl entsteht.

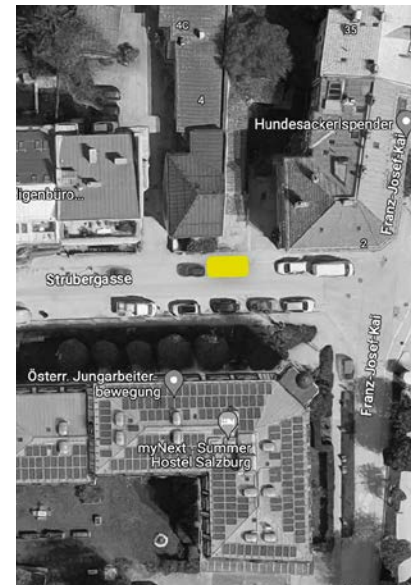








Alternatives Konzept: Die Hecke ist umlaufend mit einem niedrigen Eingang, unter dem man durchschlüpfen muss.



**Projekttitle:**  
SACKGASSE

**Studierende:**  
Mirjam Kämmerer

**Ort/Adresse:**  
Ecke Strubergasse/  
Franz-Josef-Kai,  
Salzburg

# RADPAUSE

## AUSGANGSPUNKTE

Rad abstellen  
Garten/Blumentopf  
Metallkorpus, Holzlehne  
Organische Form  
Schräge Rückenlehne  
Füße ausstrecken  
Wetterschutz für das Holz  
Sonnenschutz

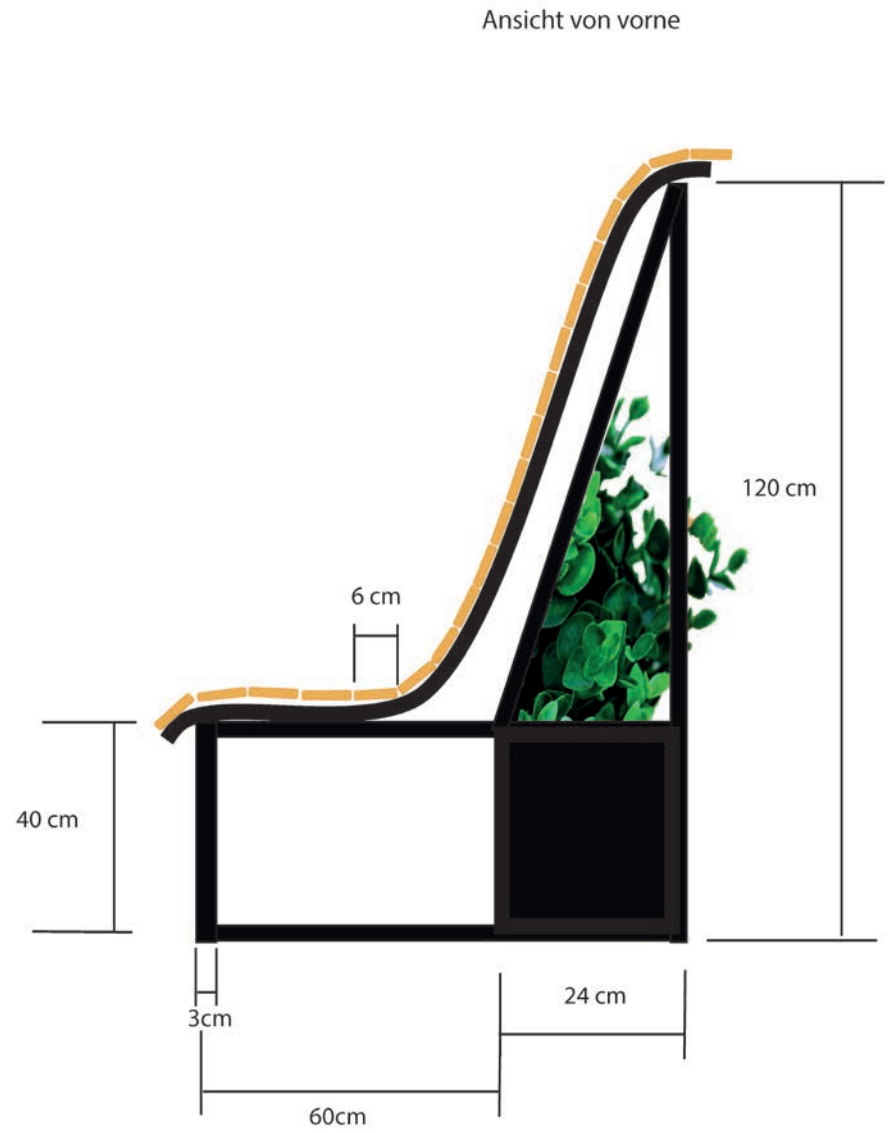
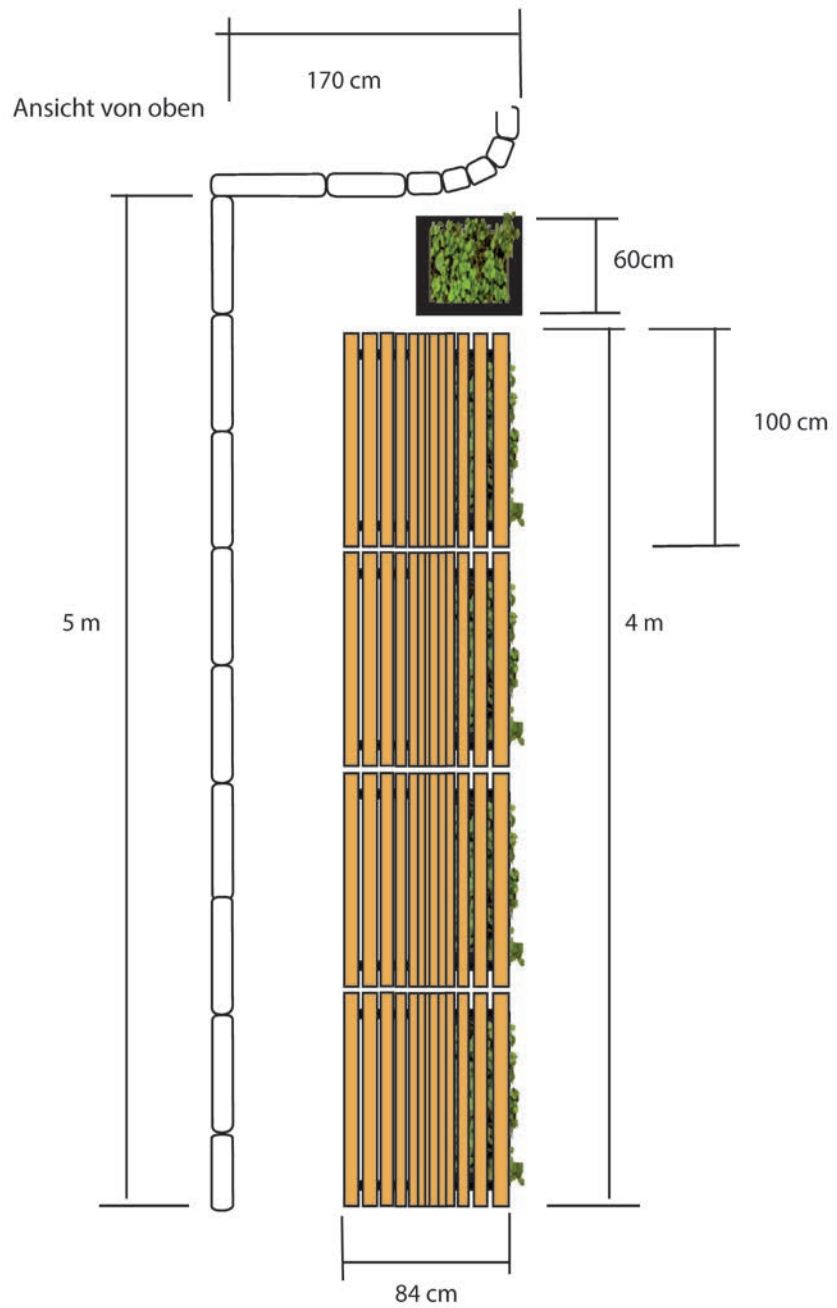
## KONZEPT

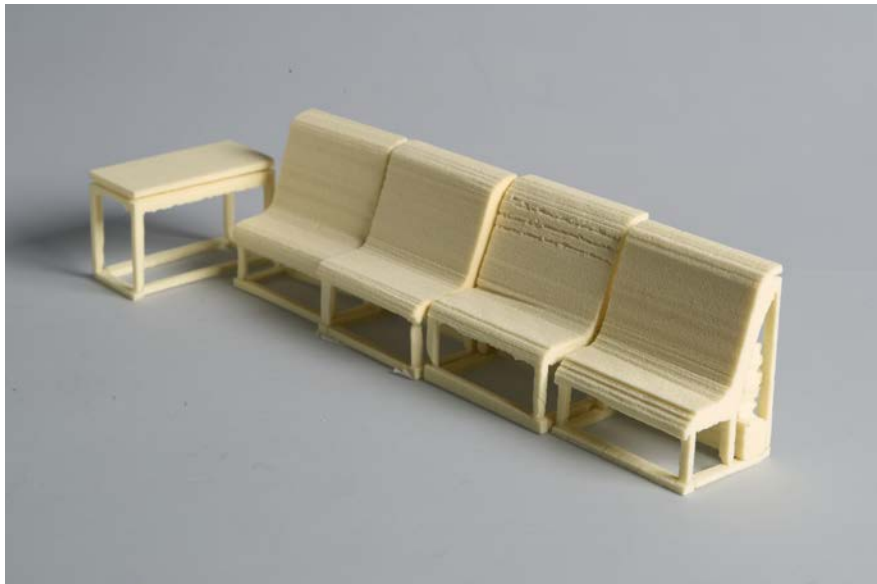
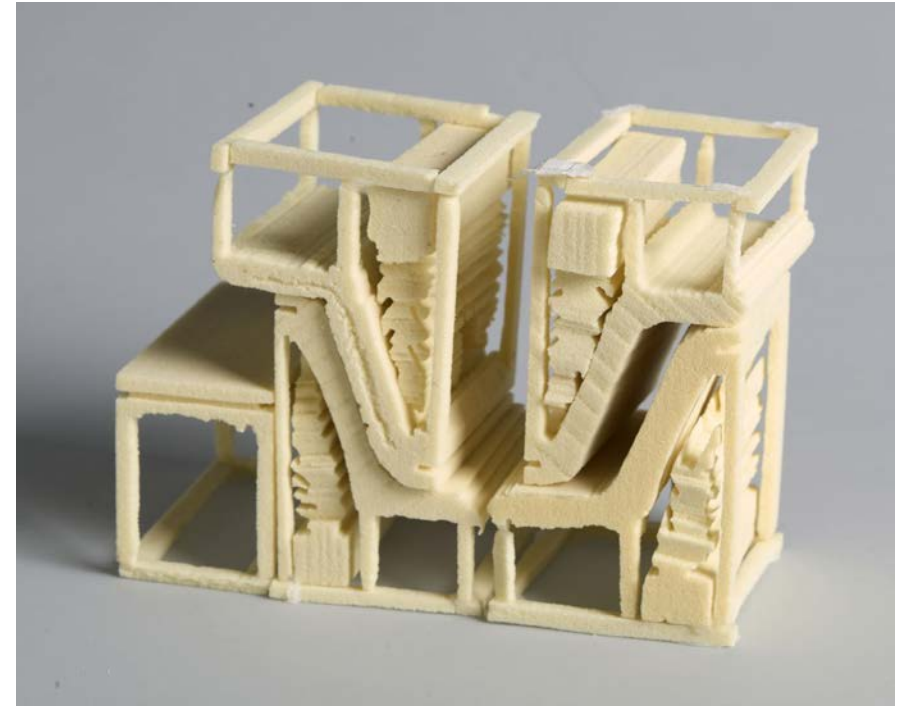
Die Idee ist, ein Parklet direkt am Eingang der Volksschule zu bauen. Entspannungsbereich: Das Parklet kann als Ruhezone für Touristen und Spaziergänger\*innen dienen. Es können bequeme Sitzmöglichkeiten wie Bänke und Stühle installiert werden, um den Besucher\*innen eine Pause zu ermöglichen. Pflanzen und

Blumen können in die Gestaltung des Entspannungsbereichs integriert werden, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Wartebereich für Eltern: Das Parklet kann von Eltern genutzt werden, die vor der Schule auf ihre Kinder warten. Es kann mit ausreichend Sitzgelegenheiten und Schutz vor Regen und Sonne ausgestattet werden.

Aktivitätsbereich für Kinder: Das Parklet kann für die Kinder der Schule als Aktivitätsbereich genutzt werden, während sie auf ihre Eltern warten. Radfahrer\*innen können hier eine Erholungspause einlegen und ihre Räder direkt am Metallkorpus des Parklets befestigen. Ein Fahrradparkplatz befindet sich gleich neben dem Eingang des Parklets.





**Projekttitlel:**  
Radpause

**Studierende:**  
Lyudmyla Fanninger

**Ort/Adresse:**  
Augustinergasse 16,  
Salzburg



# PLAYING (IN) PARKLET

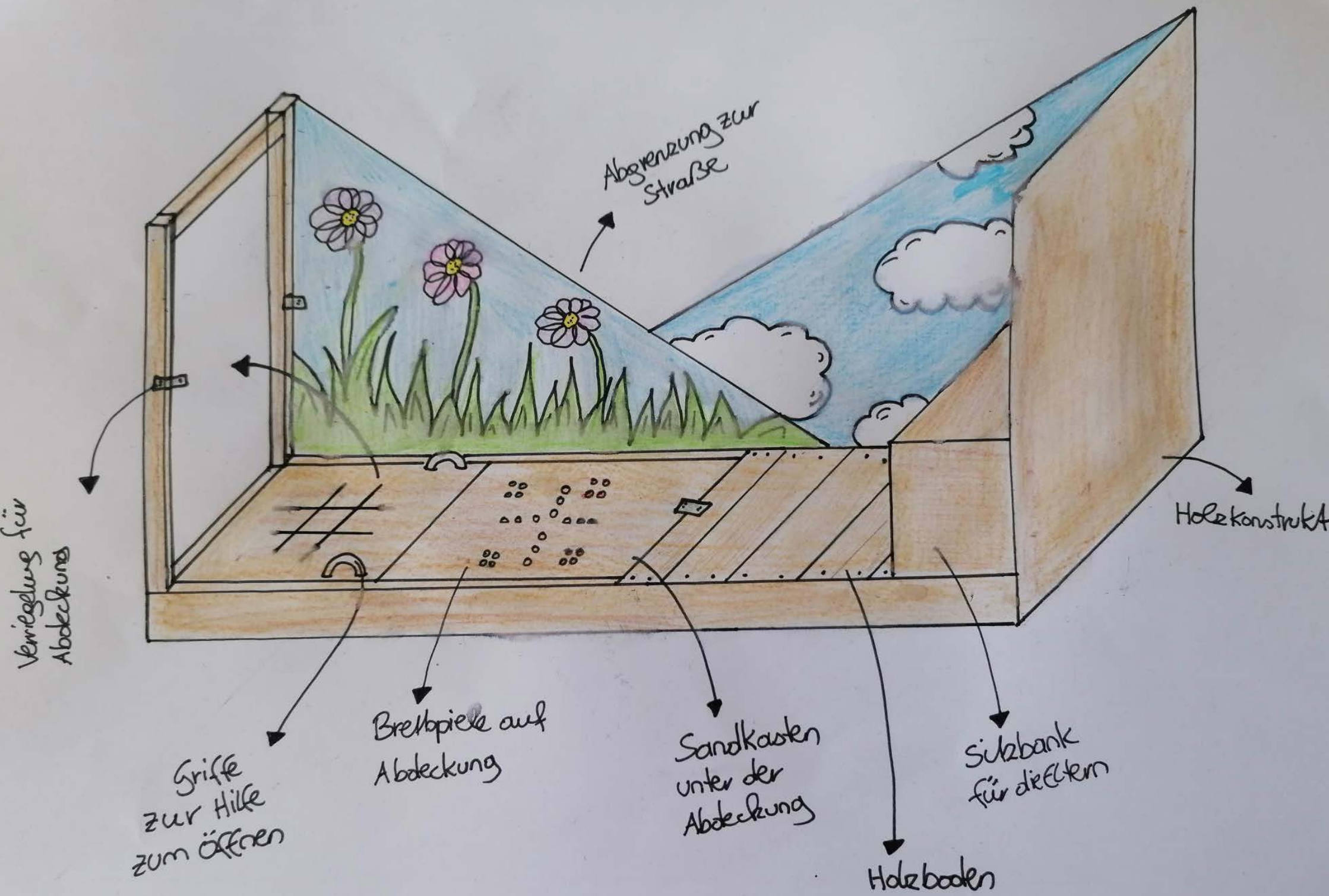
Das Parklet bietet für die anwohnenden Kinder und deren Eltern eine Möglichkeit, sich hier zu treffen und miteinander zu spielen.

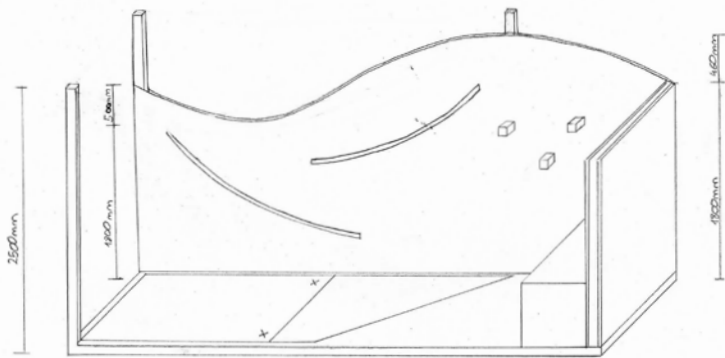
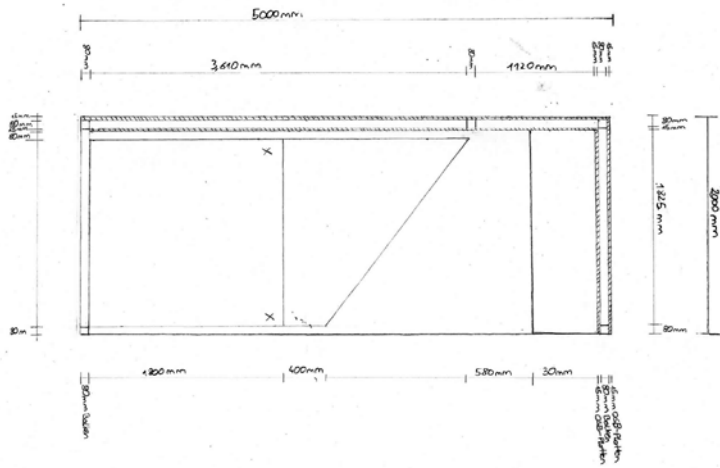
Mit dem Sandkasten schafft es einen Ort für Kinder, die in einer Wohnung ohne Outdoorbereich leben. Zu diesem Parklet können Eltern mit ihren Kleinen vorbeikommen, den Deckel der Schutzabdeckung heben und im Sandkasten spielen. Die Abdeckung dient zudem als Spielfeld für Brettspiele. Mit gesammelten Steinen oder Ästen können Kinder oder Erwachsene gemeinsam im öffentlichen Raum spielen. Die Sitzbank dient zum Ausruhen aber auch zum Spielen. Mit Brettspielen, die auf dem ganzen Parkplatz verteilt zu finden sind, können sich Spielfreudige ausleben. Die Sitzbank bietet außerdem Stauraum für Holzspielzeug oder



gesammelte Gegenstände und steht den Besucher\*innen zur freien Entnahme zur Verfügung.

Die Wände sind mit Bahnen und Hängevorrichtungen ausgestattet. Zielgruppe des Parklets sind spielfreudige Menschen.





**Projekttitlel:**  
Playing (in) Parklet

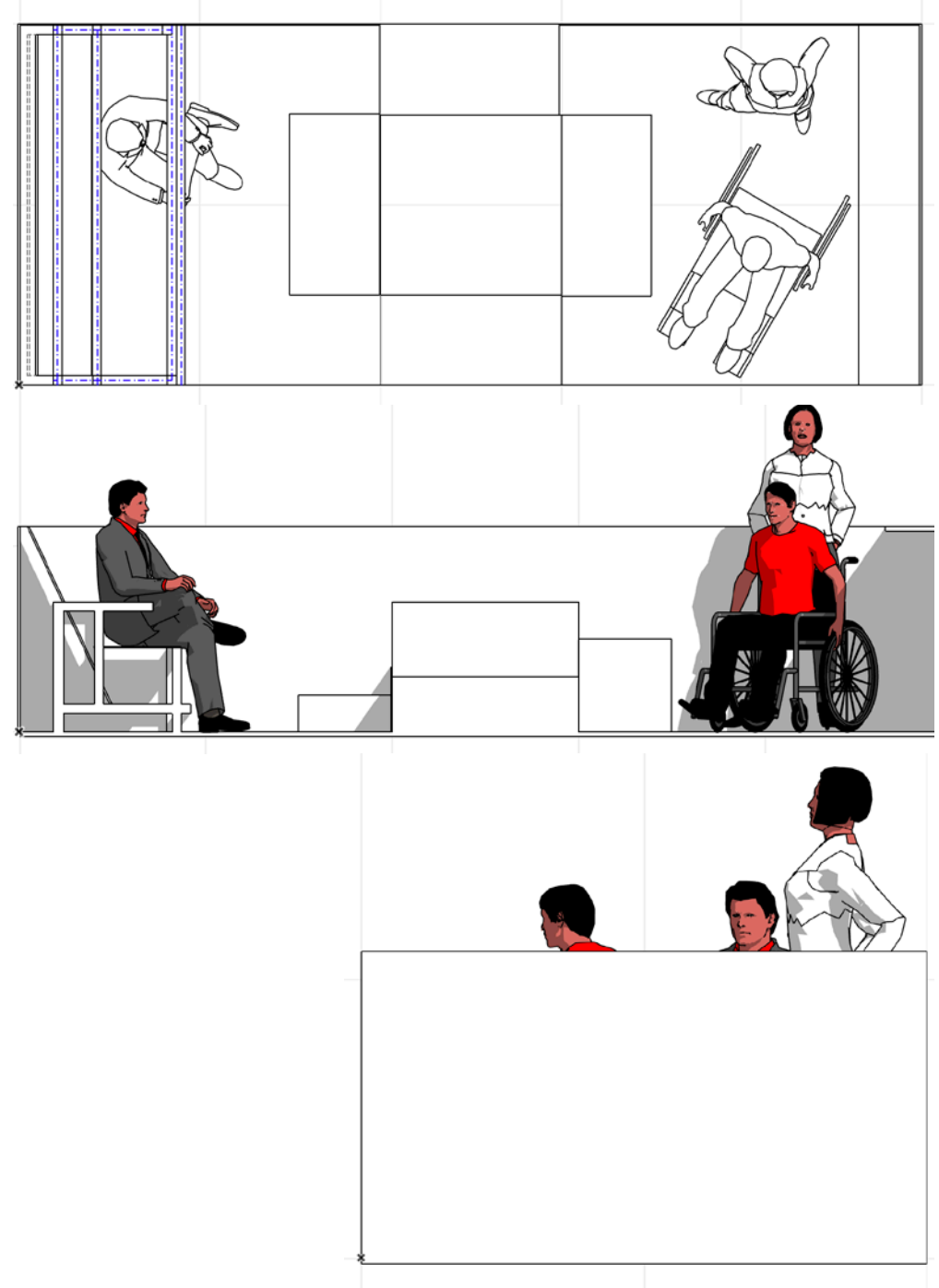
**Studierende:**  
Rebecca Hofmann

**Ort/Adresse:**  
Franz-Martin-Straße 1,  
Salzburg

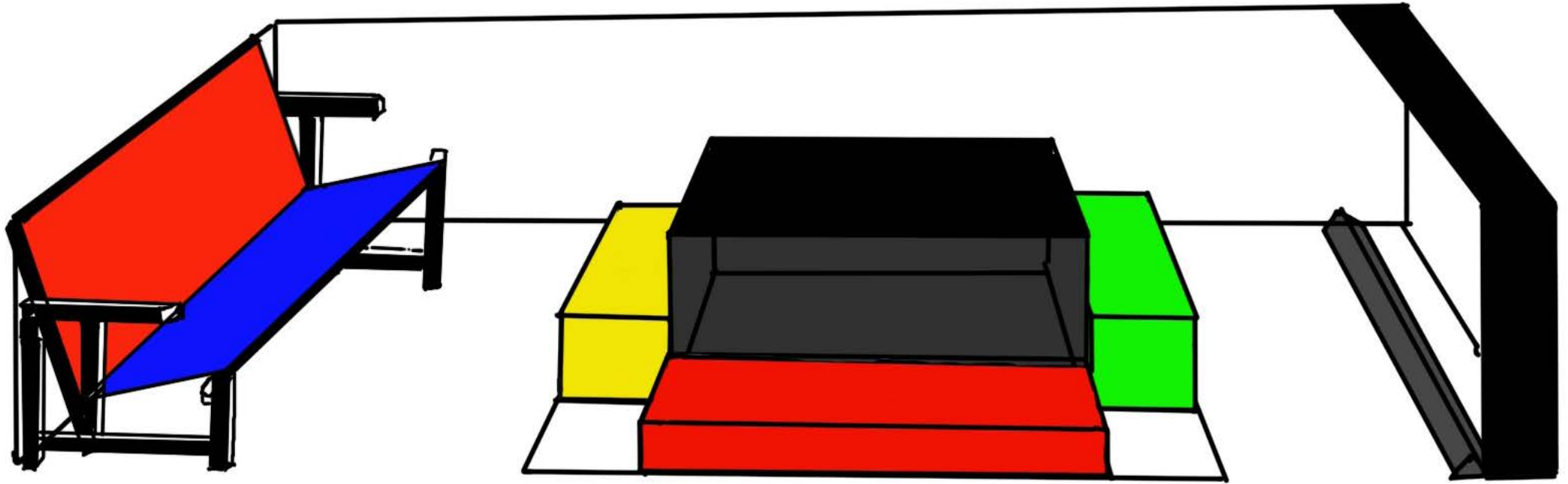
# OH MON DIEU

Ein Ort,  
wo man zusammenkommen kann.  
Ein Ort,  
wo man zu seiner Kindheit  
zurückkommen kann.

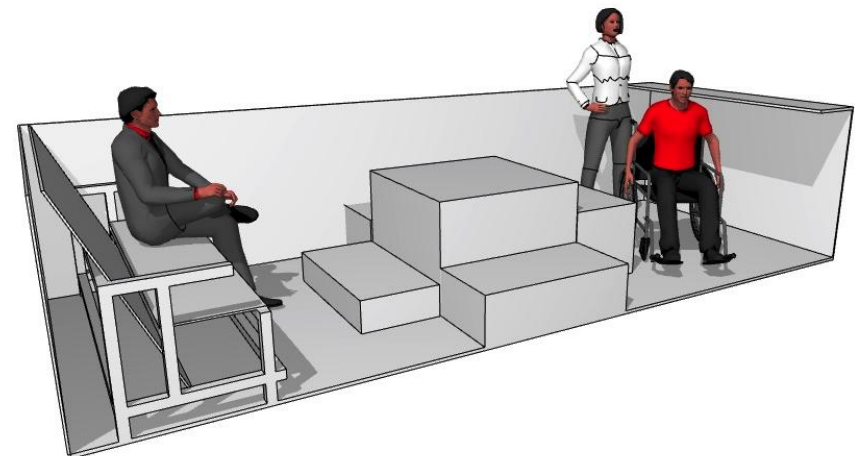
Das Projekt *Oh mon dieu* kombiniert das Spiel: *Mensch ärgere Dich nicht!* – welches jeder kennt, der im deutschsprachigen Raum großgeworden ist und fast jeder zu Hause in seiner Spielsammlung hat – mit dem Design vom *Bauhaus*, im Speziellen das Design von De Stijl und Mondrian. *Mensch ärgere Dich nicht!* spielt auf das Vorurteil an, dass Österreicher\*innen viel jammern.





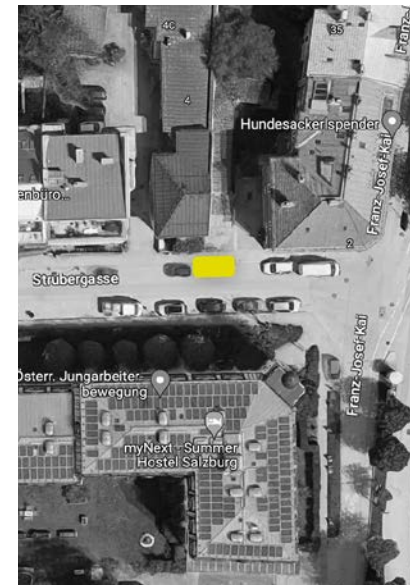


Primärfarben und moderne geometrische Formen, welche im gesamten Projekt vorkommen, sollen Passant\*innen helfen, den Alltag zu unterbrechen und abzuschalten. Das Spiel beinhaltet den Appell, das Leben mit Gleichmut zu meistern und Dinge komplett neu zu überdenken. Das Parklet soll einen Raum dafür bieten.





Der Standort gegenüber des *myNext Summer Hostel Salzburg* bietet die perfekten Voraussetzungen für das Projekt. Es gehen hier viele, vor allem junge Leute, diese Straße entlang. Das Parklet kann und soll auch als Treffpunkt gesehen werden. Der inkludierte Stehtisch und das *Mensch ärgere Dich nicht!* Spielfeld und die De Stijl Bank bieten Steh- und Sitzflächen sowie Abstellflächen für Essen oder Getränke.

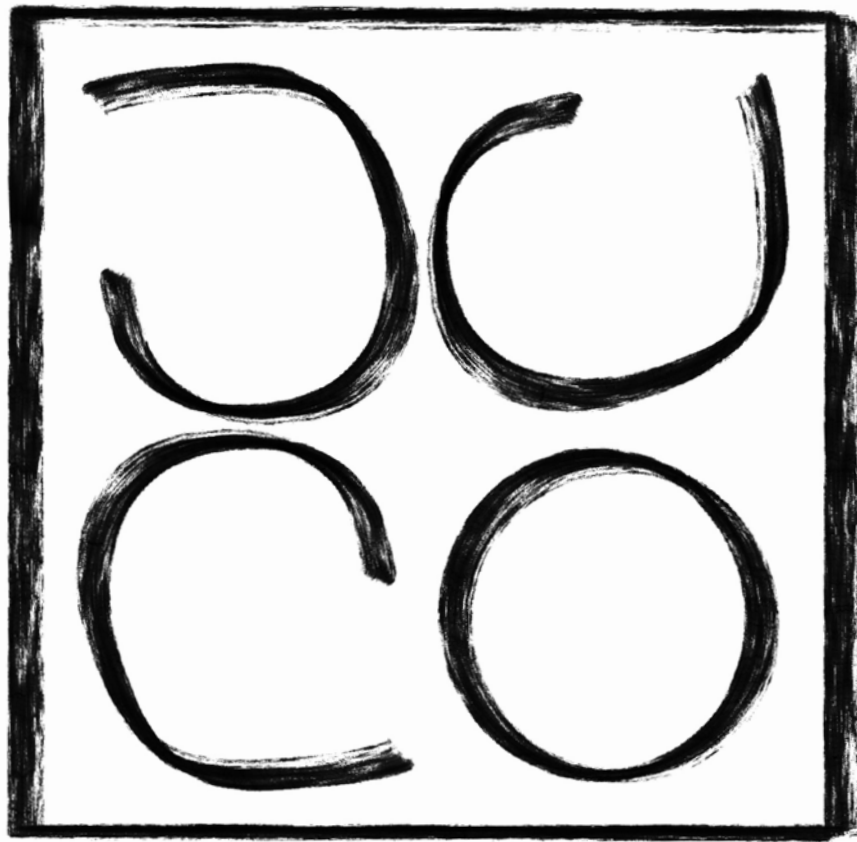


**Projekttitlel:**  
Oh mon dieu

**Studierende:**  
Klara Mock

**Ort/Adresse:**  
Strubergasse 2,  
Salzburg

# JUCO



PROJEKT JUGEND CONTAINER

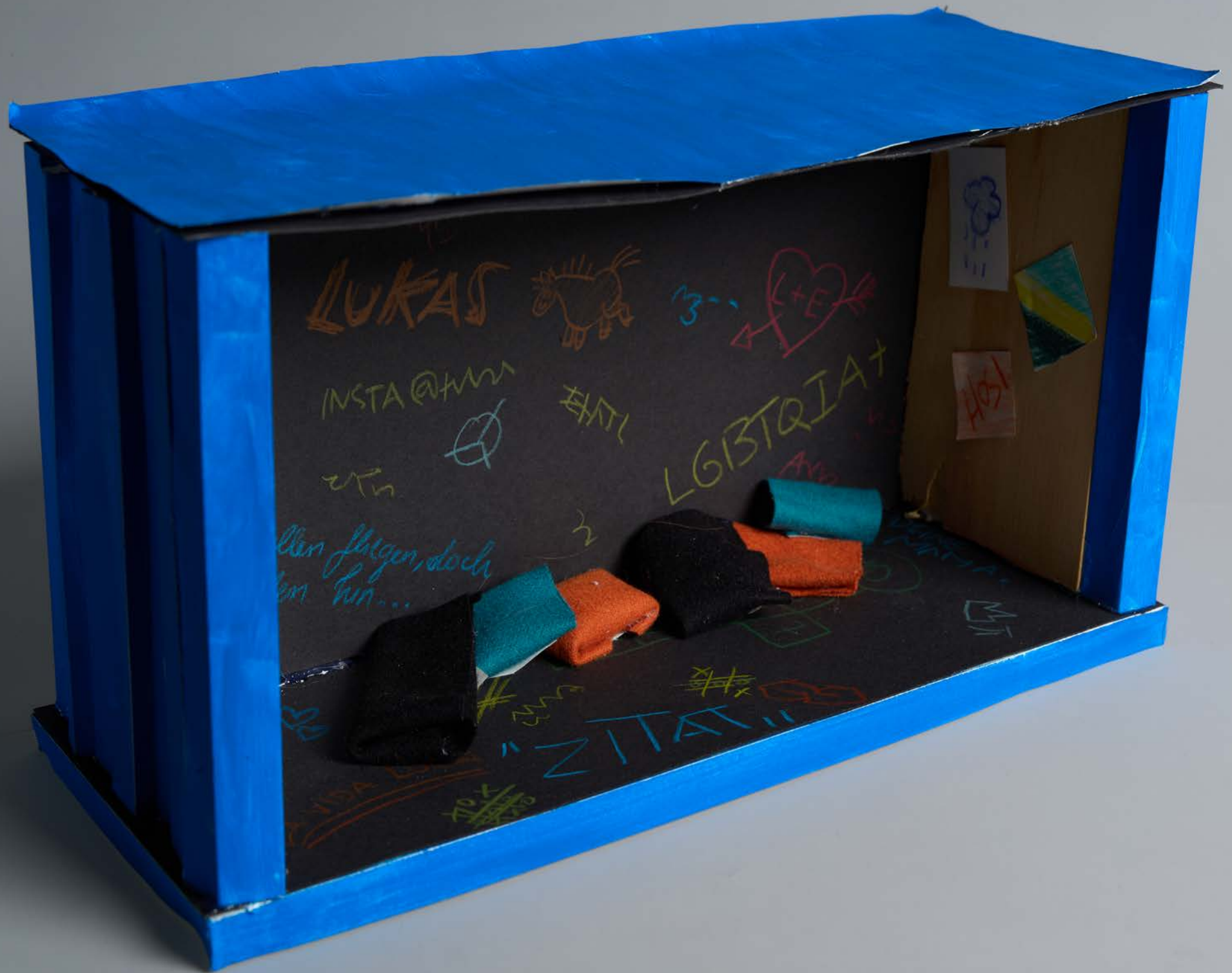
Das Projekt *JUCO* soll Jugendlichen Raum geben, der nur für sie geschaffen wurde. Raum, um jugendlich zu sein und eigenen Interessen nachzugehen.

*JUCO* soll kein Ort sein, der Jugendliche nur in strengem Rahmen jugendlich sein lässt. *JUCO* ist ein Raum, der an die Jugendlichen übergeben wird. Ein Raum, der den Jugendlichen in ihrer eigenen Selbstfindung vertraut und sie machen lässt.

Ein Raum der Möglichkeiten.

Schmierereien sind erlaubt und erwünscht. Es gibt Spiegelfolie und Ablageflächen für Smartphones. Der Raum kann als Bühne genutzt werden, am Boden sind Spiele aufgemalt.





LUKAS

INSTA @ W

ZIN

llan folgen, doch  
em hin...



ZIN

LGIBTRIA+



ZIN



JUCO gibt einerseits Strukturen vor, um die Kreativität anzuregen und klarzumachen, dass sie erlaubt ist, lässt zugleich aber viel Raum, um nicht mit der Kreativität der Jugendlichen zu interferieren. In dem mit Tafelfarbe ausgemalten Raum befinden sich Kreiden, jedoch keine Vorgaben, was gemalt werden soll. Im Raum befinden sich Sitzgelegenheiten, diese sind frei verschiebbar. Die Fläche versteht sich als Einladung. Zusätzlich ist eine Holzwand eingezogen, auf welcher sich sowohl Weblinks und Telefonnummern von Hilfsorganisationen für Jugendliche – wie etwa *Rat auf Draht* und *HOSI* befinden sowie die Auflistung der Menschen- und Kinderrechte. Eine Einladung zum Gestalten und eine Einladung herauszufinden, wer sie sind, was sie dürfen und wer sie sein können. Bei Hassrede, Intoleranz und Mobbing gibt es Grenzen. Diese werden entfernt.

WAS MACHEN TEENAGER IM JUCO?

- SICH AUSTAUSCHEN  
+ WANDGESTALTUNG
- SPIELEN  
+ VIEL PLATZ
- MUSIK HÖREN  
+ ABLAGE AN DER WAND  
ALS LAUTSPRECHER
- ZERSTÖREN  
+ SEHR STABILER BAU  
MIT WENIG  
ANGRIFFSFLÄCHE
- REDEN  
+ SITZGELEGENHEITEN  
+ KONSUMFREIER RAUM
- ESSEN/SNACKEN
- LÜMMELN  
(BIS SPÄT ABENDS)  
+ REGENSCHUTZ  
+ BELEUCHTUNG
- SCHMUSEN  
+ SITZGELEGENHEITEN  
+ INFOWAND
- COOL AUSSEHEN/  
FOTOS+VIDEOS MACHEN  
+ ABLAGE FÜR HANDIES  
+ GROBE VERSPIEGELTE  
FLÄCHE
- SICH VEREWIGEN  
+ GESTALTUNG ÜBER (FAST)  
DAS GANZE OBJEKT



**Projekttitlel:**  
JUCO - Projekt Jugend  
Container

**Studierende:**  
Agnes Elena Kern

**Ort/Adresse:**  
Fischer-von-Erlach-  
Straße, Salzburg







## DIE BIENENWABE

Unsere Überlegung für dieses Projekt ist es, ein Parklet zu schaffen, das nicht nur als Niederlassungs- und Wohlfühlort für Passant\*innen und Radfahrer\*innen dienen soll, sondern auch der Wissensvermittlung.

Die Thematik und das Design des Parklets entsteht aus unserem Interesse rund um *die Biene*. So soll sich die Form der Bienenwabe in vielerlei Gestaltungsaspekten wiederfinden und Inhalte durch Infotafeln und Spiele vermittelt werden. Ein Radständer und hölzerne Sitzgelegenheiten sollen dazu einladen, sich niederzulassen. Bei der Wahl der Materialien wurde besonders darauf geachtet, dass diese äußerst robust und wetterbeständig sind.

Der von uns gewählte Parkplatz befindet sich in der Membergerstraße 1 und soll

durch seine Lage am nahegelegenen Fuß- und Radfahrweg entlang der Salzach und dem gegenüberliegenden *Bienenlieb* möglichst viele Interessent\*innen anlocken.



**Projekttitle:**  
Honeycomb

**Studierende:**  
Linda Kudla  
Kevin Klinger

**Ort/Adresse:**  
Membergerstraße 1,  
Salzburg



# FREE SOUND SPACE



Das Konzept für unser Parklet trägt den Titel *Free Sound Space*.

Dabei geht es um Klanghocker, die auf einem mit Boden und Wänden ausgestatteten Parkplatz installiert werden. Der dazu gewählte Ort ist beim Musischen Gymnasium Salzburg, neben dem sich der Kindergarten Froschheim befindet.

Die Klanghocker sind eine spezielle Art von Sitzgelegenheit, die sich durch ihre Gestaltung nach vorne und hinten bewegen lassen und dabei Klänge erzeugen. Das Innere eines jeden Klanghockers kann kreativ umgestaltet werden, d.h. Lehrer\*innen können den Hocker mit in die Klasse nehmen und zusammen mit den Schüler\*innen neue Klangelemente montieren.



Die Klanghocker sind mit Spanngurten am Boden befestigt. Damit kann ein Klanghocker nicht umkippen. Zudem erzeugt die Fixierung keine Störgeräusche und die gesamte Installation ist auf- und abbaubar bzw. modular.

Die Wände von 120 cm Höhe erzeugen einen Raum, eine Abgrenzung zur Straße und reduzieren auf dem Parklet Geräusche von außen.

Es werden mindestens fünf Klanghocker auf der Bodenfläche platziert, es können jedoch weitere Hocker hinzukommen.

Das freie, gemeinsame Nutzen der Klanginstallation steht allen zur Verfügung, die Hauptzielgruppe sind Schüler\*innen und Kindergartenkinder.



**Projekttitlel:**  
Free Sound Space

**Studierende:**  
Jonathan Wendt  
Eva Lechner

**Ort/Adresse:**  
Haunspergstraße 77,  
Salzburg

# FERNBLICK



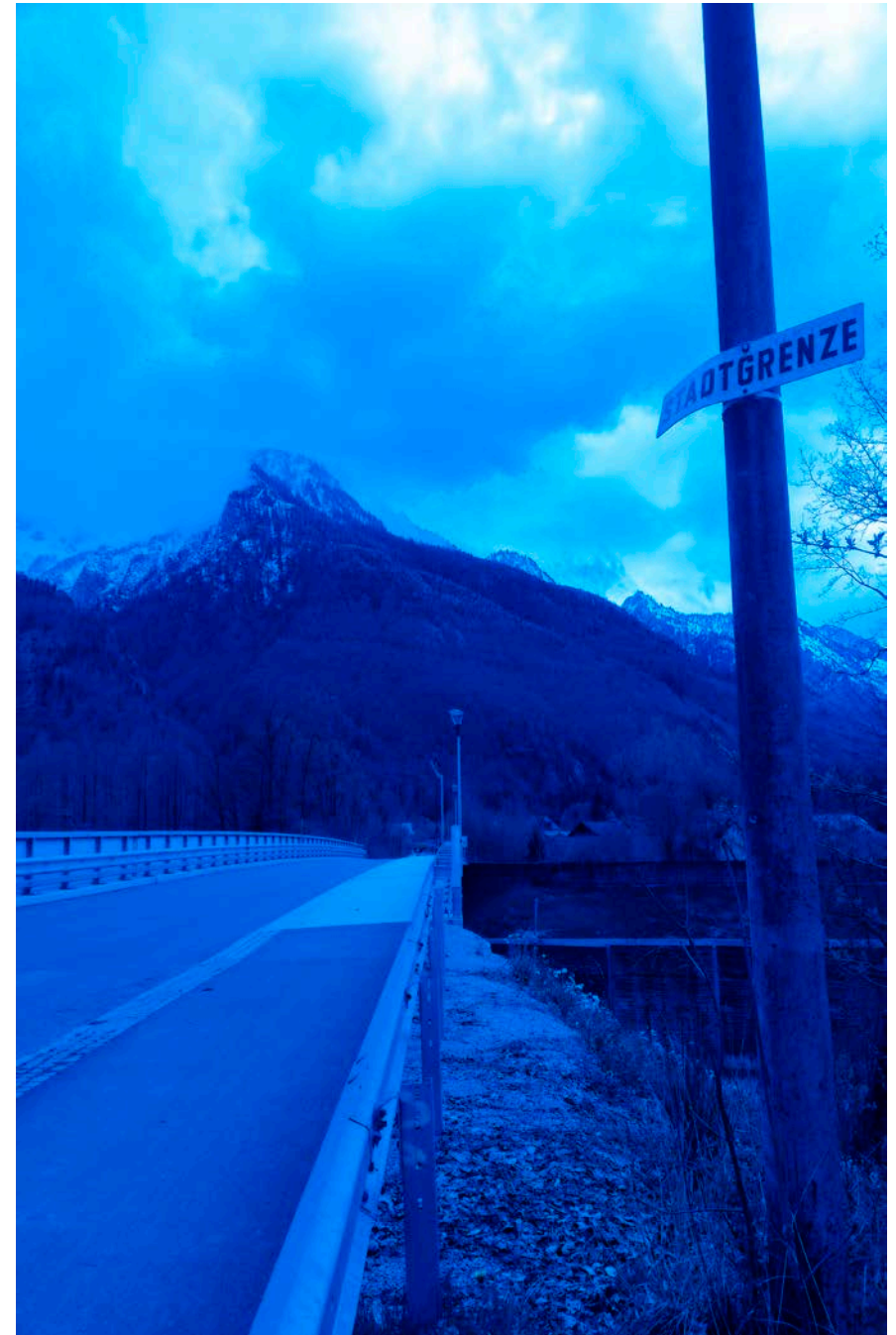
Sich treffen  
Sich entspannen  
Den Ausblick genießen  
Durch den Rahmen blicken  
Tagträumen  
Die Perspektive wechseln  
In entgegengesetzte Richtung blicken  
Den Stadtgeräuschen lauschen  
Die Moosstraße erkunden  
Sich sonnen

Salzburg Stadt und die Salzburger Stadtgrenze – verbunden durch die Moosstraße.

Die Moosstraße ist knapp 6 Kilometer lang und führt vom Zentrum (Neutorstraße) geradeaus auf den Untersberg zu, bis nach Glanegg.

Gesäumt von Bäumen, kleinen Häusern, Bauernhöfen, großen Häusern, Tierweiden, einer Kirche, Läden, Pferdehöfen, Hotels, Wirtshäusern etc., lädt diese Strecke ein, sich dem Untersberg nur mit dem Blick oder tatsächlich anzunähern.

Der Fernblick auf den sagenumwobenen Untersberg leitet vom Zentrum in die Peripherie.



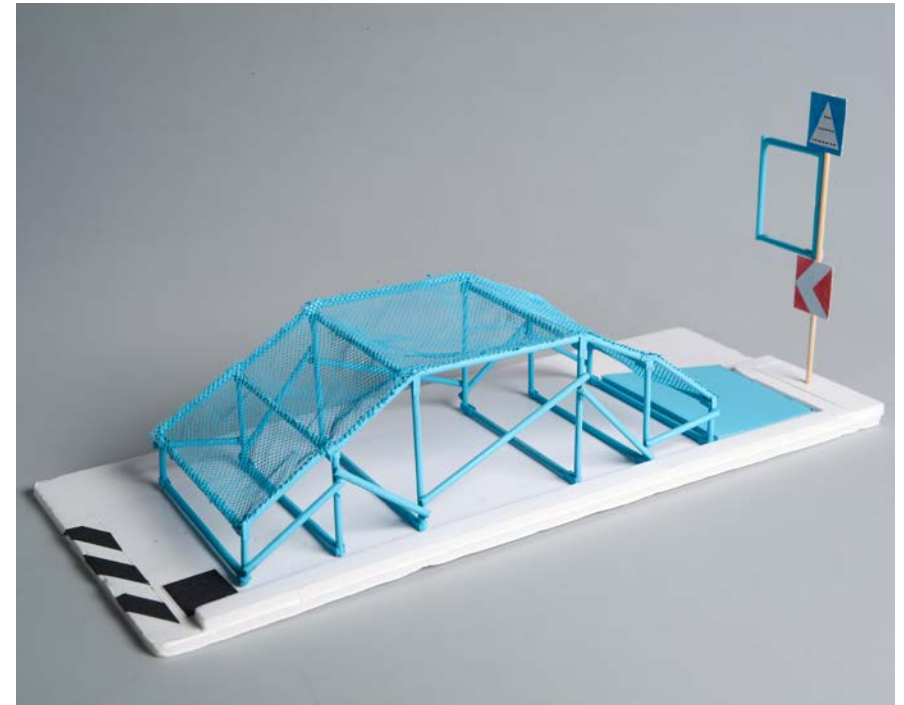


Diesen Fernblick nehmen wir als Fokus und zentrale Idee, um das Parklet zu gestalten.

Am Beginn der Moosstraße soll ein Platz entstehen, um diesen Fernblick in Ruhe genießen zu können.

Auf der Parkfläche: Moosstraße 16 soll ein Sitz-, Liege-, Aufenthalts-, Verweil-, Start-, End-, Dazwischen-, Seh- und Aussichtsort entstehen, welcher zum Verweilen und zum in die Ferne blicken einladen soll.

Ein gerahmter Blick soll den Fokus auf den Untersberg und in die Ferne lenken, dazu einladen, sich dem Untersberg zu nähern und einen anderen Blickwinkel einzunehmen.



**Projekttitle:**  
FERNBLICK

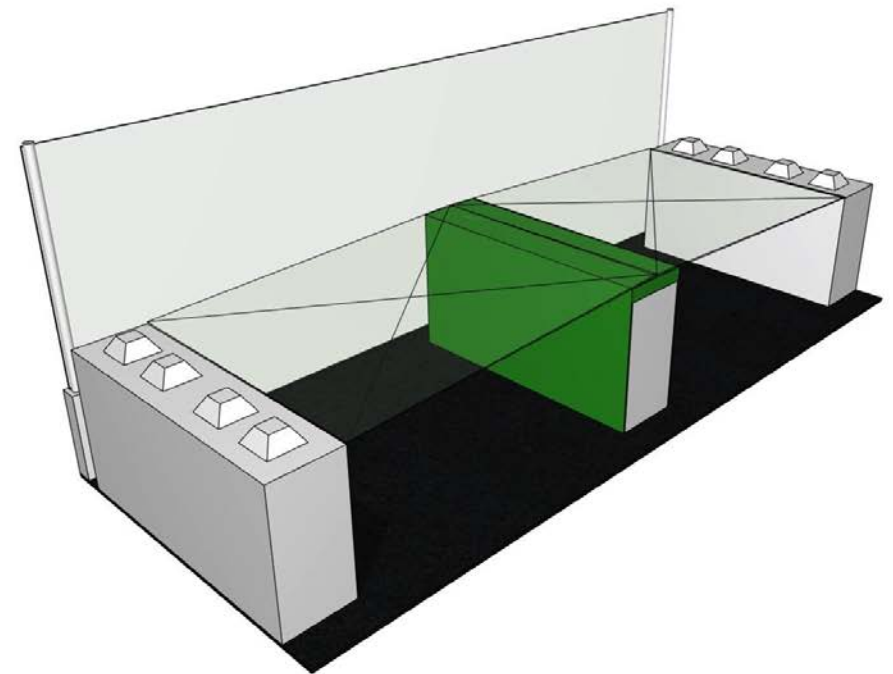
**Studierende:**  
Melanie Ematinger  
Anna Marina Ernst

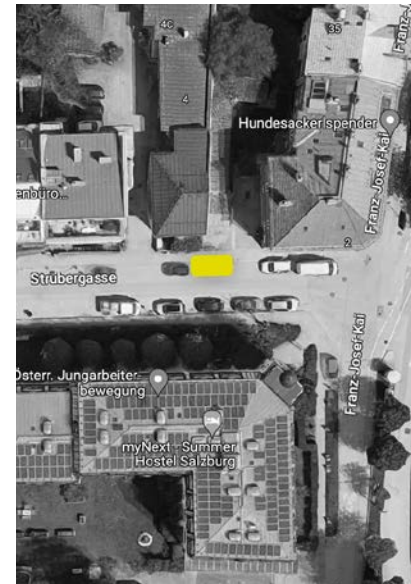
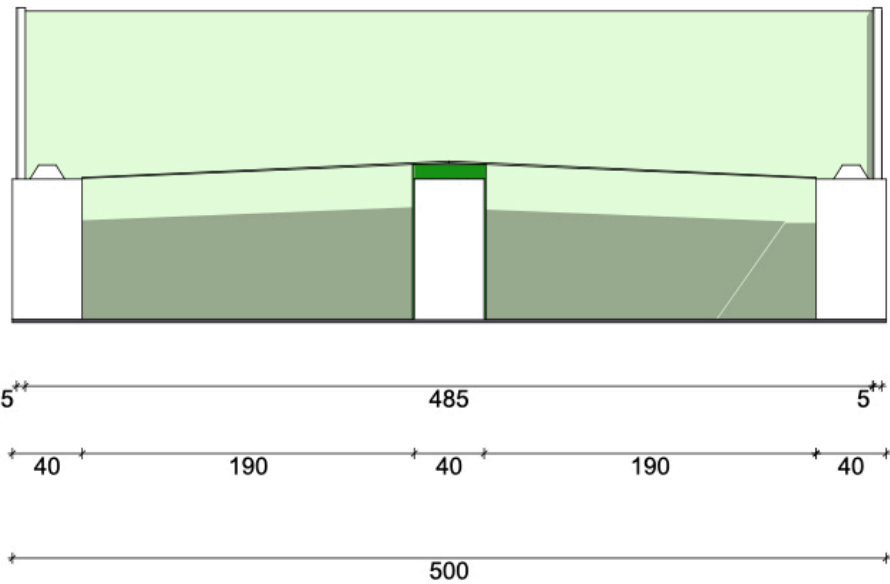
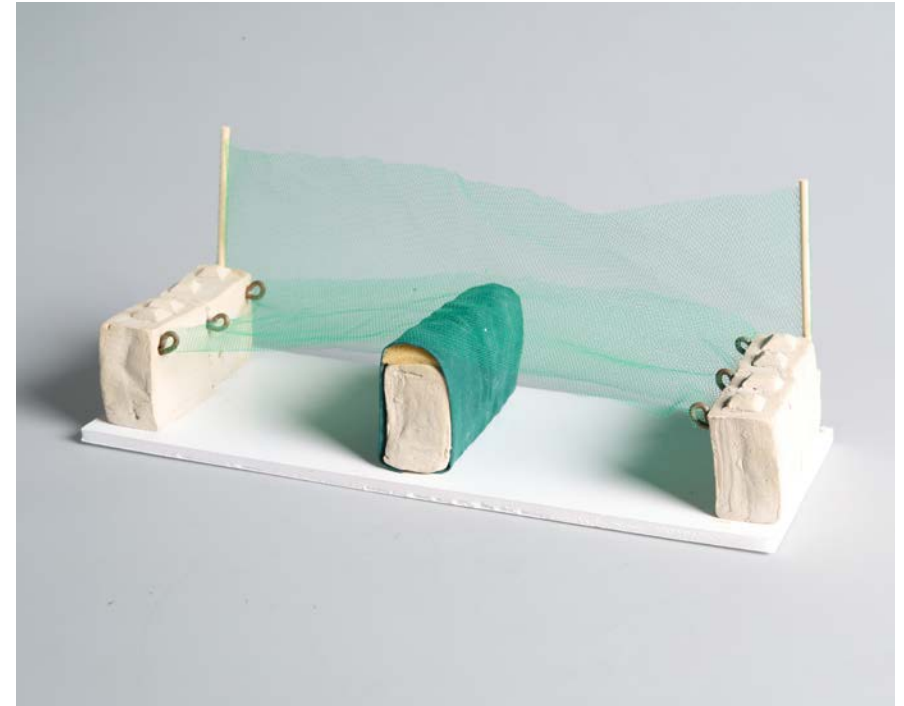
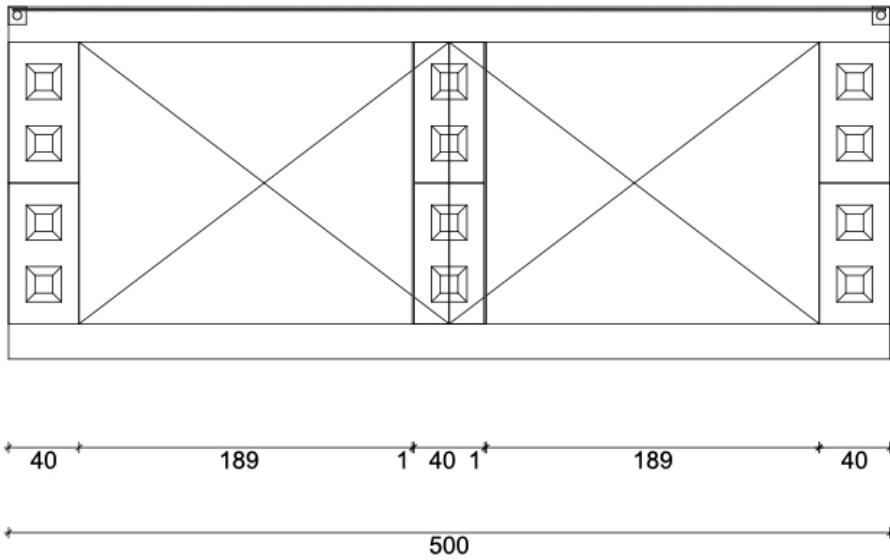
**Ort/Adresse:**  
Moosstraße 16,  
Salzburg

# DIE SEELE BAUMELN LASSEN

Ein Platz zum Erholen und zum Austausch. Den Alltag kurz ruhen lassen, Raum für neue Perspektiven schaffen, die Seele baumeln lassen. Durch Interaktion mit dem Parklet entstehen Interaktionen mit anderen Besucher\*innen. Durch die Bewegung der Riesenhängematte geht man in Austausch mit dem Gegenüber. Die Lage des Parklets in der Nähe des Christian-Doppler-Gymnasiums, eines Abendgymnasiums, und eines Studentenheims soll zum Austausch zwischen den verschiedenen Lebenswelten der Lernenden anregen. Die Riesenhängematte bietet Platz für bis zu 6 Personen. Sie ist über einen Parkplatz und eine Mittelstange gespannt. Das flexible Netz spiegelt jede Bewegung. Wenn sich jemand dazulegt oder die Hängematte verlässt, reagiert das Netz, es reagieren auch die anderen

Besucher\*innen.  
So entsteht die Interaktion, zuerst durch das Netz, dann auch durch Worte. Die Seele baumeln lassen, sich treiben lassen zwischen verschiedenen Lebenswelten.





**Projekttitle:**  
Die Seele  
baumeln lassen

**Studierende:**  
Sophia Caterina  
Grillberger

**Ort/Adresse:**  
Strubergasse 2,  
Salzburg





BIENENWABE) PLANUNG 6 ⇒ STEPHANIE

1. WABEN + MÖBEL (4P.)

REBECCA + MIRJAM

2. BODEN + RAMPE

JONA + KEVIN

3. FAHRRADSTÄNDER (2P.)

ELENA + LUCIA

4. PFLANZEN + SETZKASTEN (2P.)

LUDMILLA + LINDA

5. SPIELE (2P.)

SOPHIA + KLARA

6. INFORMATIONSTAFELN (2P.)  
+ PLEXIGLAS

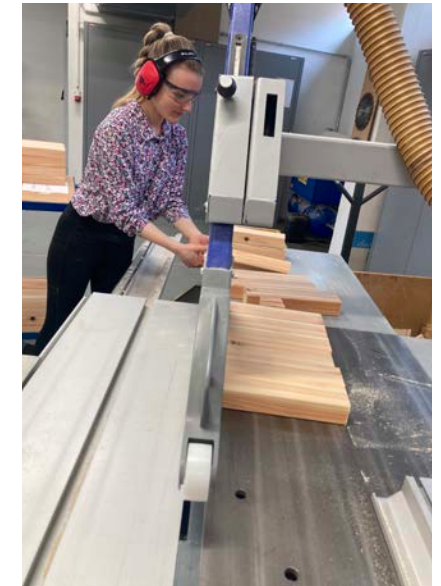
EVA + ~~STEPHANIE~~

7. PR + PARTIZIPATION (2P.)

ANNA + MELANIE

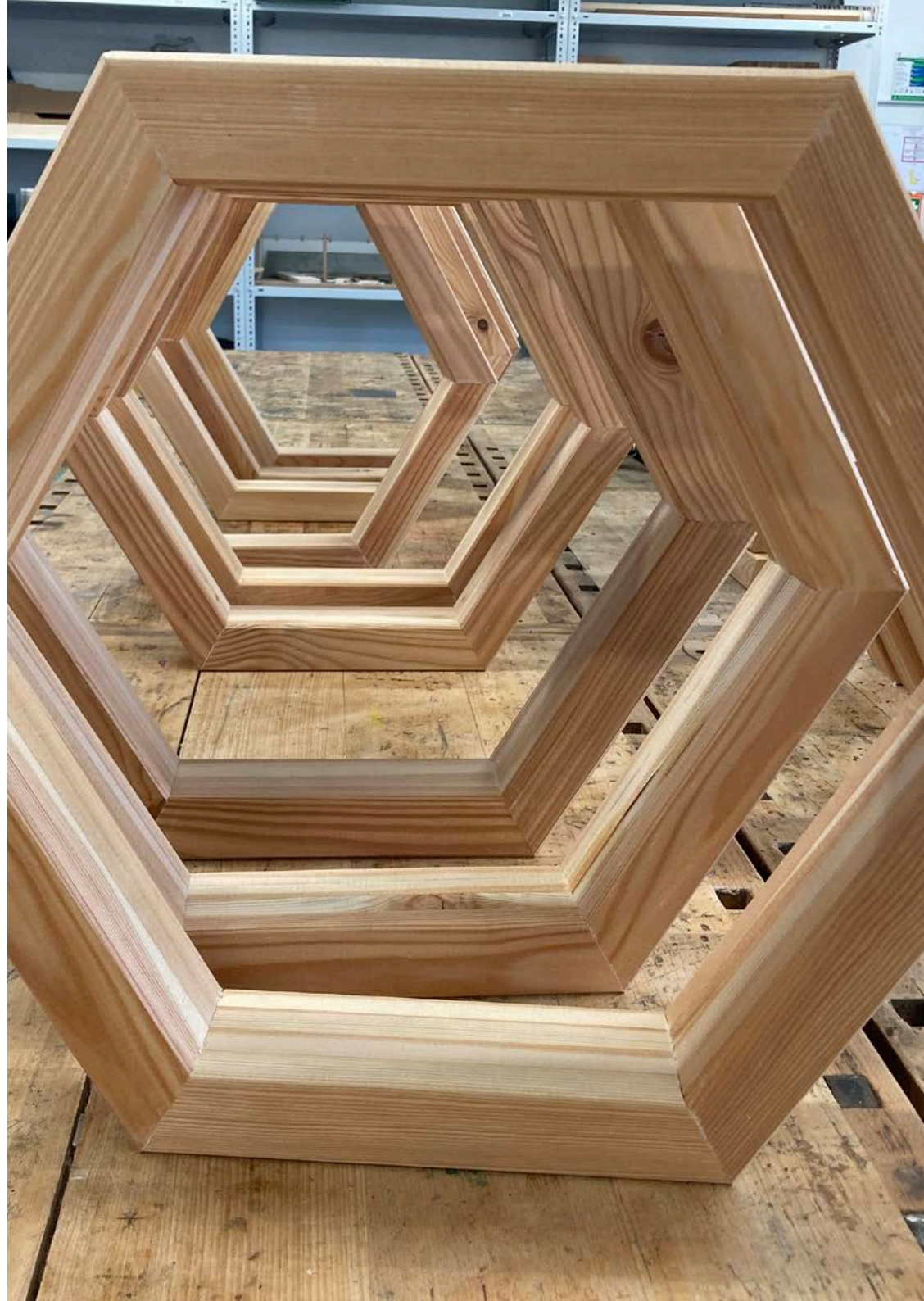


# WABEN AUS HOLZ



Die Studierenden Rebecca Hofmann, Mirjam Kämmerer, Kevin Klinger und Jonathan Wendt waren für die Herstellung der Holzwaben für die Wände sowie für die Sitzmöbel und die Beplankung der Bodenplattform zuständig. Das Lärchenholz wurde gesägt, gefräst, gedübelt, geleimt bzw. geschraubt. Das Parklet besteht aus knapp 70 Stück Waben.





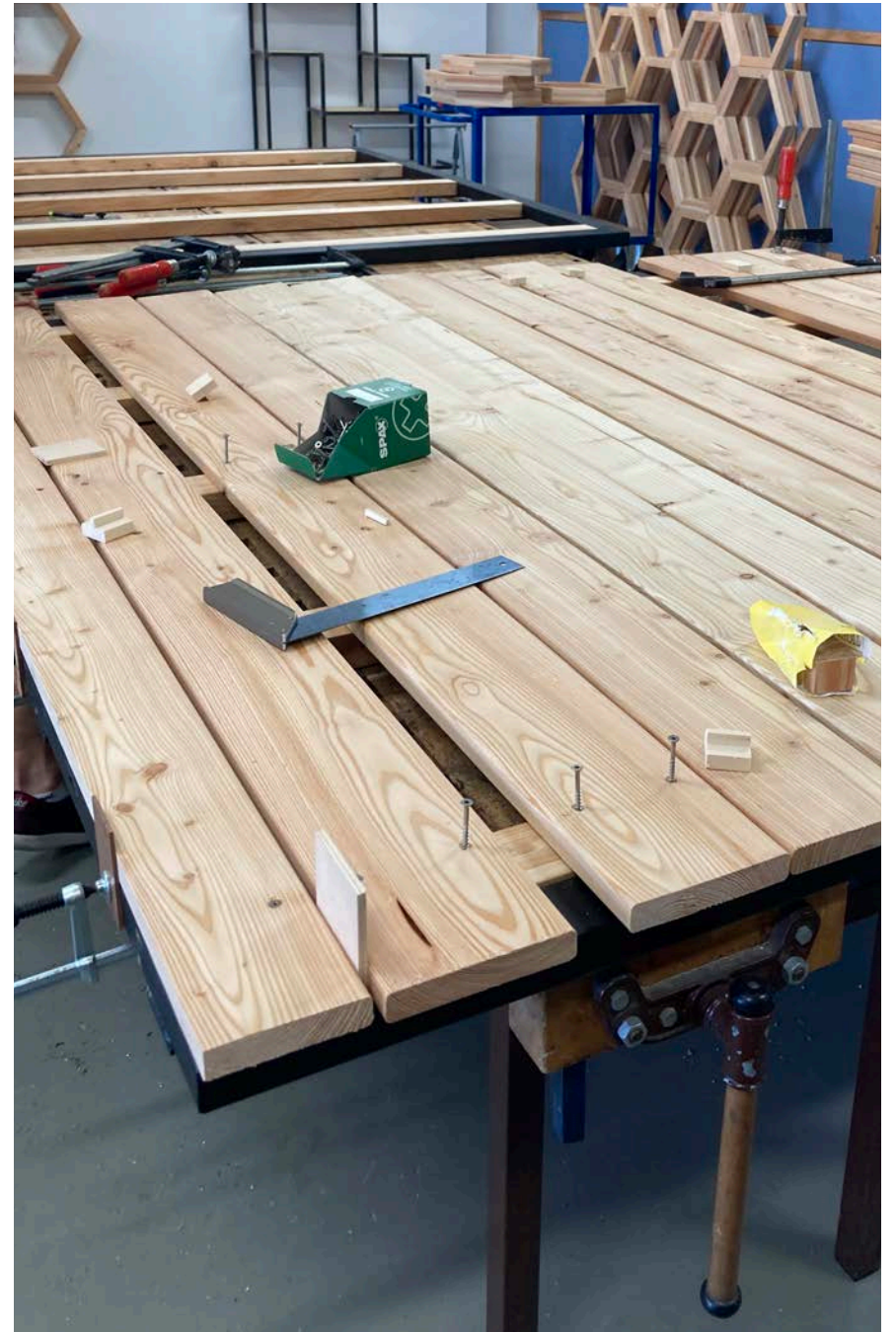
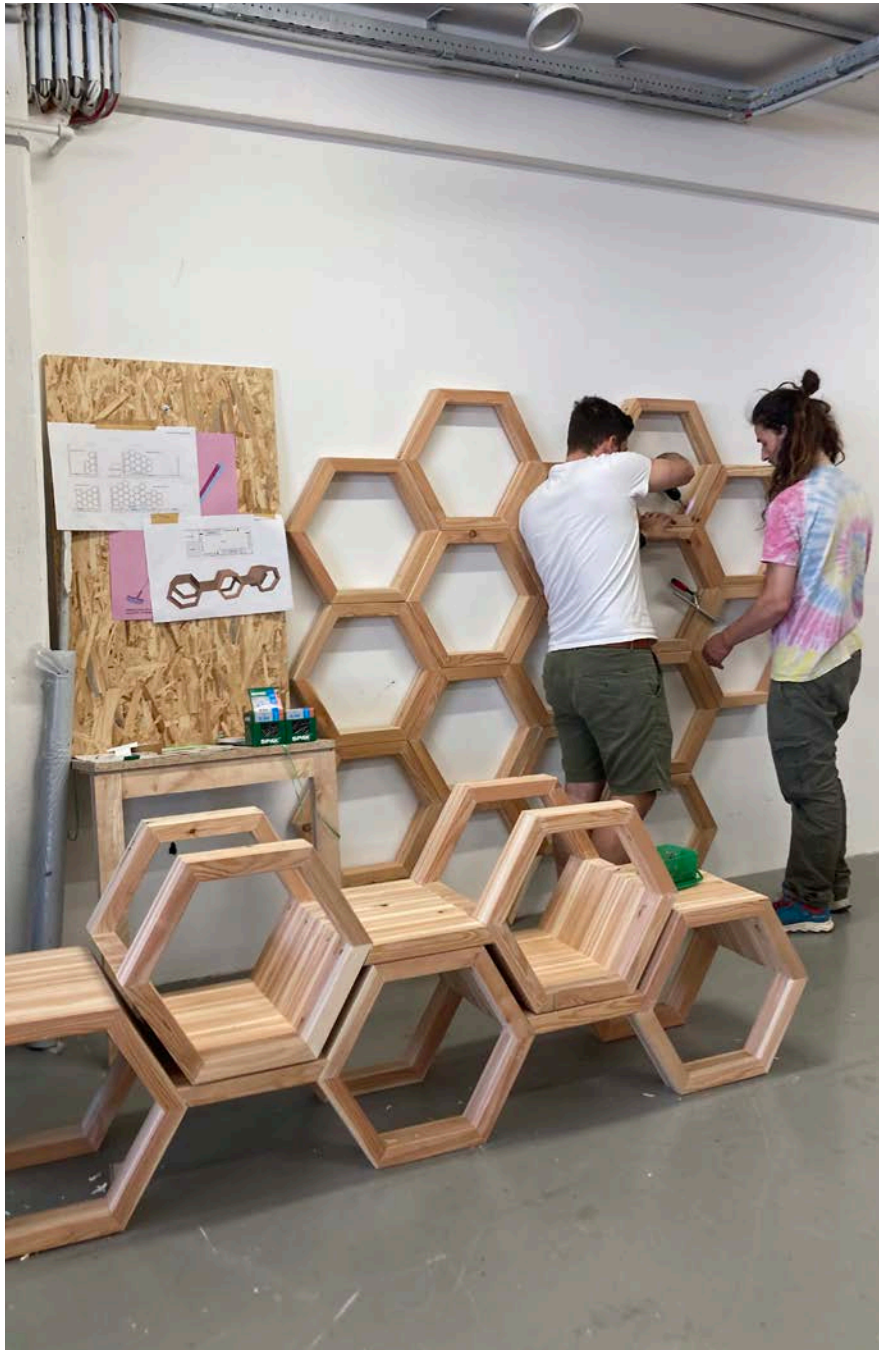




Nachdem wir die Hölzer grob zugeschnitten und die Gehrung auf beiden Seiten angebracht hatten, begannen wir mit dem Fräsen der Wabenteile, um sie in einem weiteren Schritt verleimen zu können. Anschließend bauten wir die Waben und Sitzbänke. Obwohl das Konzept feststand, waren wir uns bezüglich Konstruktion und Statik unsicher. Wegen der kurzen Planungsphase von wenigen Wochen war es nicht möglich, Prototypen zu bauen. So musste jeder Schnitt und Handgriff sitzen. Es wurden bis zur Aufstellung des Parklets insgesamt 30 Maschinenstunden und 140 Arbeitsstunden von vier Studierenden geleistet. Bei den verwendeten Materialien haben wir auf heimische Lärche, gehobelt, gesetzt. Das Holz sorgt aufgrund seiner Eigenschaften für einen natürlichen Schutz vor Witterungseinflüssen. Auf chemischen Holzschutz wurde verzichtet.





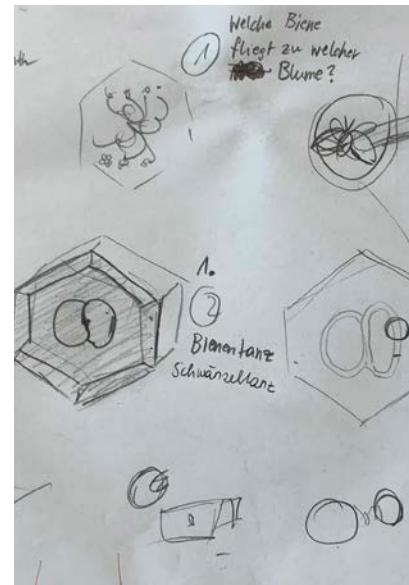




# SPIELE AUS KUNSTSTOFF



Sophia Grillberger und Klara Mock haben sich der Spiele im Parklet *TO BEE* angenommen. Es findet bei den Spielen ein Wechsel zwischen Informationen über *die Biene* und der Freude am Spielen statt. Nach vielen Ideen und Prototypen wurden schlussendlich die Bientänze, die Art und Weise wie Bienen sehen und das eigene Ausleben der Kreativität auf Tafeln verwirklicht.









# PFLANZENGEFÄSSE AUS KERAMIK



Um die Waben des Parklets mit Blumen begrünen zu können, überlegten sich die beiden Studierenden Lyudmyla Fanningner und Linda Kudla eine kreative Lösung. Durch das Abmessen der Waben und mit Hilfe eines Modells wurde das Volumen des Blumentopfes berechnet. Dadurch sind die Töpfe perfekt angepasst.







Somit konnte eine Negativ-Form aus Gips erstellt werden, in der anschließend zugeschnittene Tonplatten in Einzelfertigung eingefügt und vernäht wurden. Nachdem die Blumentöpfe in den Formen ausgehärtet sind, musste man sie ausschlagen. Die trockenen Töpfe wurden zweimal hochgebrannt und vor dem zweiten Brand transparent glasiert. Wasser kann durch die Löcher an den Seiten leicht abrinnen.





# HOTEL FÜR INSEKTEN



Im Arbeitsprozess entstand die Idee für ein Insektenhotel, welches aus eigens zugeschnittenen Schilfrohren und mit Löchern versehenen Holzscheiben ausgestattet ist. Alle Einzelteile wurden in einer Wabe kompakt zusammengefügt, um einen *Wohlfühlort* für Bienen zu bilden.







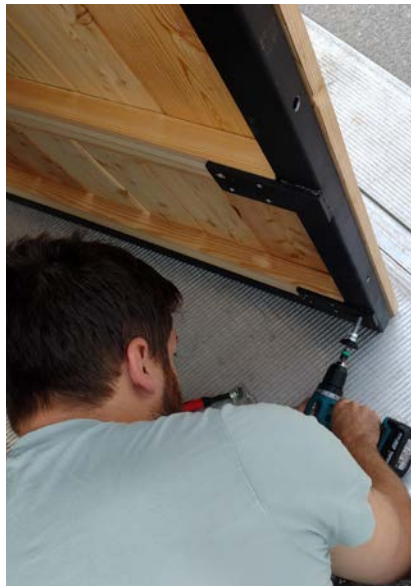


# RAMPE AUS METALL



Lucia Sonvilla und Agnes Elena Kern, unter der Werkstattleitung von Michael Dorfer, haben die Unterkonstruktion für den Boden, einen Fahrradständer und eine Rampe für Rollstuhlfahrer\*innen gebaut.

Für die Unterkonstruktion und den Fahrradständer wurden Formrohre mit 40 x 60 x 3 mm aus Stahl und für die Rampe ein Tränenblech aus Stahl mit 100 x 100 x 4 mm verwendet. Die Formrohre und das Blech wurden verschweißt, geschliffen, gebohrt, entfettet und lackiert und zum Schluss vor Ort verschraubt.







# INFORMATIONEN AUF KUNSTSTOFF

Stephanie Unterberger und Eva Lechner haben die Informationstafeln für das Parklet gestaltet.

Die Informationen rund um *die Biene* stammen aus: Fergus Chadwick: *Das Bienen Buch*, Dorling Kindersley Verlag, München 2017 (Englischsprachige Originalausgabe: *The Bee Book*).

Ursprünglich war für die Informationswaben das Material Keramik geplant, doch schlussendlich kam Plexiglas zur Anwendung, da die mühevoll gefertigten Keramikplatten, auf die die Informationen rund um die Biene geplottet wurden, leider beim Glasurbrand zu Bruch gingen. Dennoch war es Glück im Unglück: Das Plexiglas steht den Keramikplatten um nichts nach. Die von der Firma Stempel Schneider gefertigten Platten haben eine elegante Optik und schaffen eine sehr schöne Atmosphäre am Standort



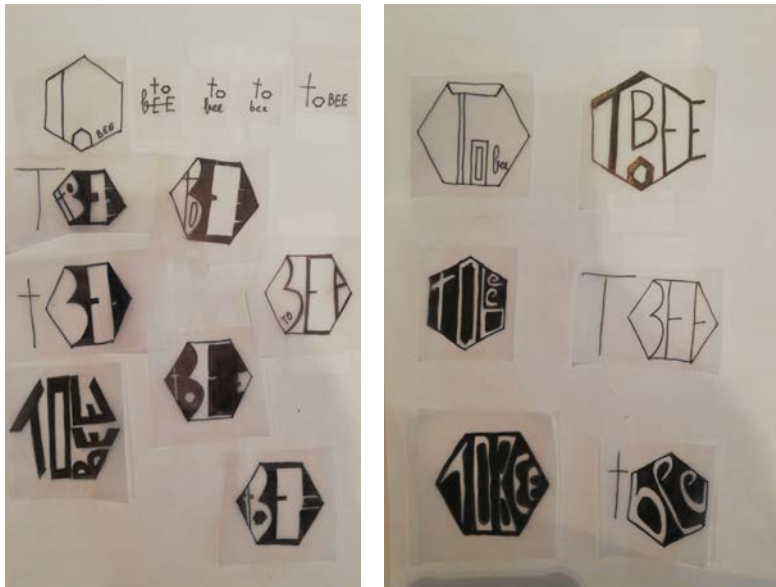
unseres Parklets.

Mit seiner Lichtdurchlässigkeit bietet das bienenfarbene Plexiglas grenzenlose Möglichkeiten. Bei den Informationstafeln sind die farbenfrohen Elemente sehr interessant. Das Licht, das durch die Sonne auf die Plexiglasplatten trifft, sorgt für spannende Lichteffekte.





# KOMMUNIKATION



*TO BEE* – ein Parkplatz wird zum Ort des Verweilens. Wir gestalten einen Aufenthaltsort für Menschen und Insekten. Wie wir unsere Idee und gemeinsame Vision nach außen tragen und den gemeinsamen Entstehungsprozess dokumentieren, damit haben wir uns in der Arbeitsgruppe *verbal & nonverbal* auseinandergesetzt.

**EIN PARKPLATZ  
WIRD ZUM  
ORT DES VERWEILENS**

Membergerstraße 1



**ERÖFFNUNG**  
28.06.2023  
18.00  
**with Drinks & Music**

**TO BEE**  
ist ein Projekt des Studienfaches  
„Gestaltung Technik.Textil“  
bei dem wir Menschen und Insekten  
von Ende Juni - Ende September  
zum verweilen einladen.

mozarteum  
university ●

 **STADT : SALZBURG**





## ENTWICKLUNG

Logo, Plakat, Flyer, Konzepttext, verbale & nonverbale Kommunikation

## BEWERBUNG

Plakate, Flyer, Instagram, Menschen anquatschen, durch Markierungen mit Straßenmalkreiden Aufmerksamkeit erzeugen

## ORGANISATION

Planung der Eröffnung: viel telefonieren, viele Mails hin und her schicken — alles findet sich nach und nach.

Viele Musiker\*innen anfragen, viele Absagen kassieren — endlich jemanden finden der Zeit hat, VIDA spielen live am 28.06.2023.

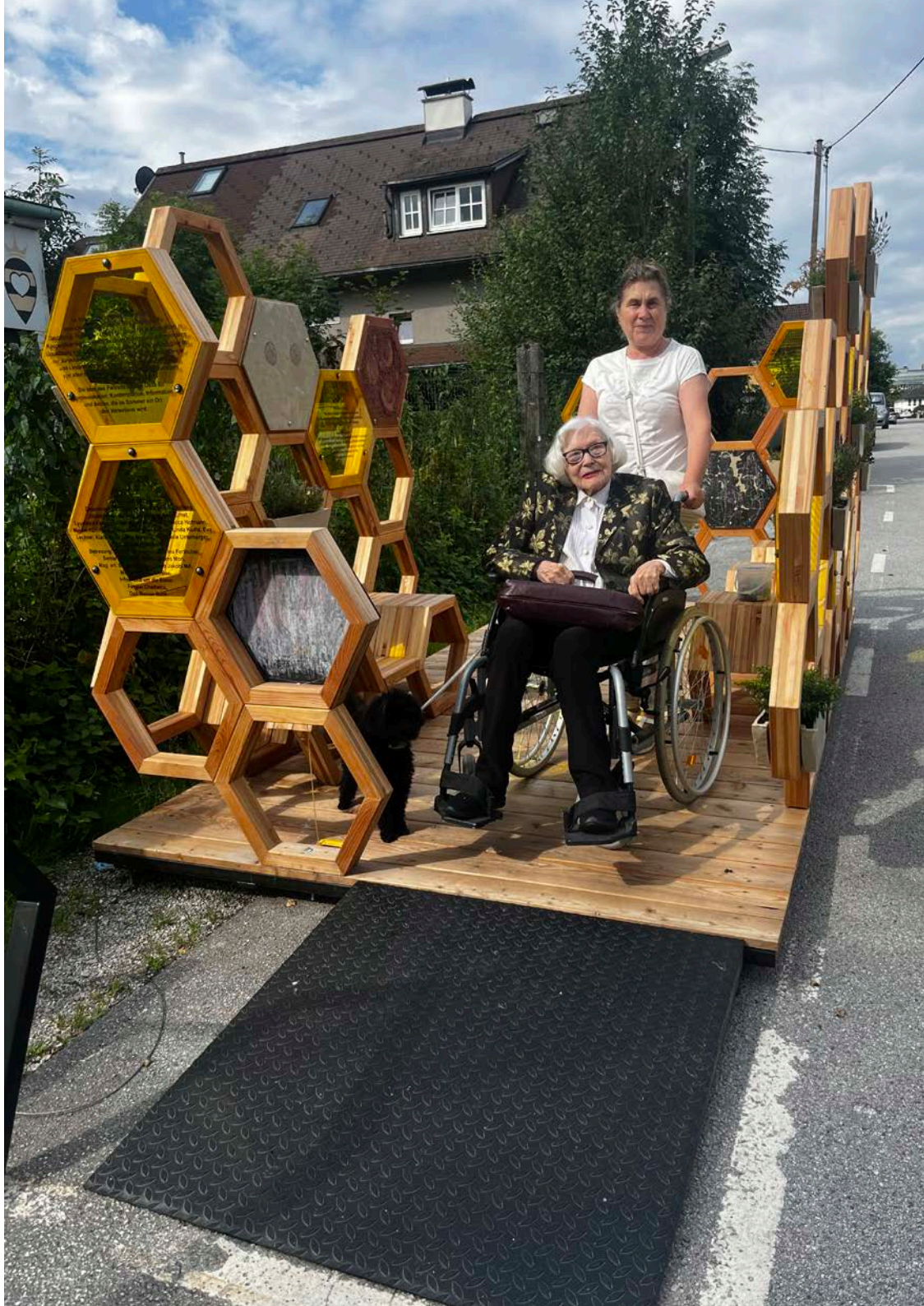
Drinks — Bienenlieb bietet Bier, Wein, Limo und Bienenspritzzz an.

Wetterapps ständig checken — es ist ein schöner lauer Sommerabend.

## TO BEE THERE



# ERÖFFNUNG







Rundtanz

Für Nahrungsquellen zu finden.  
Nähe benutzen Bienen ein  
tanz Dieser ist möglicher Weise ein  
das Schwärmschwanzes. Beim Rundtanz  
heimkehrende sammeln eine Karte für den  
Das macht das Interesse ändern. Arbeit  
um alle scharen. Der Tänzerin  
gench der Nahrungsquelle an. Das  
indere Bienen genug finden  
um sie zu finden.



## **Parklet**

ein Projekt des Studienfachs

*Gestaltung: Technik. Textil* an der Universität

Mozarteum Salzburg in Kooperation mit der Stadt  
Salzburg, MA 3 Soziales im Sommersemester 2023

## **Studierende**

Melanie Ematinger, Anna Marina Ernst,  
Lyudmyla Fanninger, Sophia Caterina Grillberger,  
Rebecca Hofmann, Mirjam Kämmerer,  
Agnes Elena Kern, Kevin Klinger, Linda Kudla,  
Eva Lechner, Klara Mock, Lucia Sonvilla,  
Stephanie Unterberger, Jonathan Emanuel Wendt

## **Betreuung**

Corina Forthuber, Stefano Mori, Michael Dorfer,  
Timo Jakobi, Beate Seckauer

## **Stadt Salzburg**

Barbara Mair, Marina Spann

## **Layout**

Stefano Mori

## **Lektorat**

Annelies Senfter

## **Fotos**

Patrick Schaudy, Timo Jakobi, Stefano Mori,  
Rocio Escabosa, Alba Malika Belhadj Merzoug,  
Melanie Ematinger, Anna Marina Ernst,  
Lyudmyla Fanninger, Sophia Caterina Grillberger,  
Rebecca Hofmann, Mirjam Kämmerer,  
Agnes Elena Kern, Kevin Klinger, Linda Kudla,  
Eva Lechner, Klara Mock, Lucia Sonvilla,  
Stephanie Unterberger, Jonathan Emanuel Wendt

© 2023 bei den Gestalter\*innen, Fotograf\*innen  
und Autor\*innen



